

1

Schiffbruch – und „die Clissmanns“

„... Ok, dann noch am Donnerstag
zu den Clissmanns!“

Wieder eine Fahrt übers „Gebirge“ nach Larragh – eine tolle Landschaft. Ich bin so ziemlich alleine auf der Straße unterwegs, ein strenger Wind bläst...

Ich bin lange dort. Trinke gemütlich Tee, esse Kuchen und natürlich unterhalte ich mich mit Dieter und seiner Tochter Neasa. Mary ist leider nicht da. Sie musste im Krankenhaus bleiben. Ihre Schwester ist gerade da, bereitet für uns den Tee und den Kuchen, um dann später sich zu verabschieden und ins Krankenhaus zu fahren. Eine richtig nette und beeindruckende Familie.

Dieter hat große Erfahrung im Fremdenverkehr. In seiner beruflichen Laufbahn wohnte er auch schon mal 5,5 Jahre in Frankfurt und war für die damalige Fremdenverkehrszentrale tätig: Werbung für Irland.

1968/9 beschlossen beide, diesem „Job“ Lebewohl zu sagen und ein eigenes Unternehmen zu gründen. In Irland, Urlaub mit dem Zigeunerwagen. Damals gab es 20 verschiedene Anbieter (meistens aber nur amateurhaft betrieben); nach 4-10 Jahren war die Zahl schon unter 10 gerutscht. Zum heutigen Zeitpunkt existieren nur noch 4 solche Unternehmen, in Co. Mayo, Galway und Laois und eben im County Wicklow.



Ein Anliegen der Clissmanns war und ist, diese Art von Urlaub von Anfang an richtig anzubieten. Denn nicht nur absolute „Pferdenarren“ kommen hier auf ihre Kosten, sondern auch solche, die bisher mit Pferden nicht viel anfangen konnten. „Es ist Urlaub, der nicht auf Hektik und auf „unheimlich viel sehen“ basiert, sondern auf der Erfahrung, dass das, was man sieht und erlebt, bewusst erlebt und mit nach Hause nimmt. „Slow down“. Etwas Abenteuer und etwas Urlaub der anderen Art...“

2

Waltraud Straubinger, die für uns im County Wicklow alte, gute Kontakte mit neuem Leben versehen sollte, hat uns das alles noch viel ausführlicher geschildert. War beispielsweise ganz begeistert von der Clissmann-Idee mit dem „Donkey Walking“. Und wir wollten dieses Produkt „Horse Drawn Caravans“ zusammen mit ihren touristischen Erfindern vorstellen. Dann aber starb Mary Clissmann, kurz bevor wir dieses irland journal zusammenstellten. Unsere Berichterstatlerin hat sie schon nicht mehr kennen lernen können.

Ich kannte Mary auch aus einem anderen Zusammenhang. Was heißt hier anders? Für sie war es selbstverständlich, sich in ihrer Region für die ganze Region zu engagieren. Wir nannten sie öfter „expert for the real rural Ireland“. Und die ein oder andere Reisegruppe von uns hat sie auch betreut – sie konnte klug die Probleme im Lande benennen.

Und viel Spaß konnte man auch mit ihr haben. Jedes Jahr



habe ich sie einmal auf einem ganz bestimmten, immer wiederkehrenden Workshop gesehen. Dieses Jahr schon nicht mehr.

Zu ihren Ehren haben wir endlich getan, was wir immer schon einmal wollten, und fragten Merian nach der Abdruckerlaubnis des besten, des schönsten, des wortgewaltigsten Artikels, der jemals zum Thema erschienen ist. Wir bekamen sie schnell – und auf der übernächsten Seite ist er zu lesen.

Es ist – erstaunlicherweise – das Einzige, was wir zu Mary Clissmann im Internet fanden:

18.07.2011/www.wicklownews.net:

At the Blackrock Clinic. Sorely missed by husband Dieter, children Carla, Kilian, Ciaran, Sean, Neasa and Fionn and siblings Emer, Ruth, Judy, Helen, Denise, Donal and Joan. Deeply regretted by her many relations and wide circle of friends in Ireland and overseas. Funeral Tuesday, 19th July, at 12 noon at St. Mary and Michael's Church, Rathdrum (dress brightly please). Cremation (family only, please) 4pm at Mount Jerome Crematorium. Family flowers only, please; donations, if desired, to the Irish Cancer Society.

Bliebe noch anzumerken: Wen dieses „Produkt“ (Pferde, Esel, „Zigeunerwagen“) interessiert, der ist bei den Clissmanns weiterhin sehr gut aufgehoben. Denn das Leben geht weiter, die Arbeit auf der Farm auch. Und Pferde wie Esel sowie Tochter Neasa freuen sich auf die nächsten Besucher, auch wenn man dabei auch einmal „Schiffbruch“ erleiden kann.

Christian Ludwig

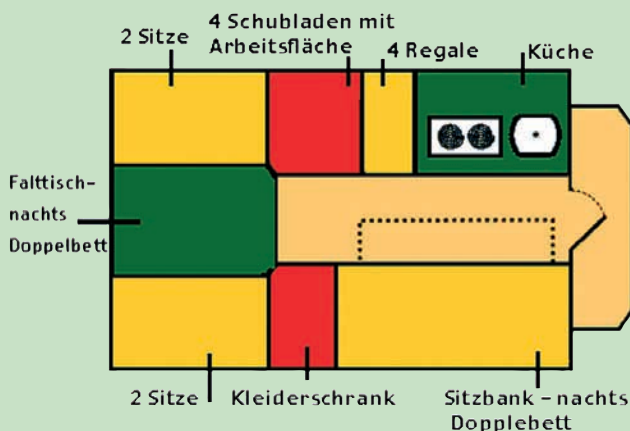


Mary Clissmann, Clissmann Horse Caravans receives her UCD Tourism-NET certificate from Paul O'Toole, CEO, Tourism Ireland (TourismNET Members Evening and Dinner)

2007 The TourismNET members attended additional seminars on 26th February in Lyrath Estate Hotel. At the last TourismNET seminars in BrookLodge & Wells Spa in January the participants were given the opportunity to select workshops that they would like more information on. The participants selected eCommerce and Marketing and as a result two concurrent workshops were arranged for the afternoon of 26th February.

3

Weitere Informationen „Zigeunerwagen“



Praktische Hinweise

Die Pferdewagen sind für vier Personen ausgelegt (manche Anbieter stellen auch ein fünftes Bett zur Verfügung). Kopfkissen, Bettdecken sowie Bezüge werden gestellt. Sie sollten jedoch eigene Handtücher mitbringen. Die Kücheneinrichtung besteht aus: zwei- oder vierflamigem Gaskocher, Töpfen, Pfannen, Geschirr, Besteck, Reinigungsmitteln, Trockentüchern und einem Wasserbehälter. Die Innenbeleuchtung ist gas- oder strombetrieben, manchmal werden auch Batterien oder Kerzen verwendet. Spüle/Waschbecken, Tisch, Kleiderschrank, Schubladen, Regale und Einbauschränke vervollständigen die Einrichtung.

Übernachtungsmöglichkeiten

Bestimmte Landwirte, Landhäuser, Pubs und Hotels stellen Übernachtungsmöglichkeiten für Zigeunerwagen gegen Entgelt zur Verfügung. Das Mindeste, was Sie erwarten können, ist ein Parkplatz für ihren Planwagen, Gras für das Pferd, Müllbeseitigung und sanitäre Anlagen. Einige bieten jedoch wesentlich mehr an, z.B. Lunch-Pakete, warme Mahlzeiten, Kinderbetreuung, heiße Duschen usw.

Die Pferde

Die Pferde wurden für die Zugarbeit besonders ausgebildet und getestet. Sein Temperament, seine Gesundheit, Bewährung im Straßenverkehr, Fahrtauglichkeit und andere Eigenschaften sind zudem geprüft worden. Wie Menschen, so haben auch Pferde unterschiedliche Persönlichkeiten. Manche sind aktiver, einige größer oder kleiner in ihrer Statur, oder haben größeres Selbstvertrauen, als andere. All diese Dinge werden von den Zigeunerwagenvermietern berücksichtigt, wenn man Ihnen ein Pferd aussucht.

Bevor Sie die Basis Ihres Zigeunerwagenbetreibers verlassen, werden Sie nicht nur darin eingewiesen werden, wie das Pferd getränkt und gefüttert wird, sondern auch, wie man sich um sein Wohlbefinden kümmert. Außerdem werden Sie praktische Unterweisung im An- und Abschirren sowie im Vor- und Abspannen bekommen.

Die Pferderassen, die benutzt werden, variieren, sind jedoch meist irische Zugpferde mit starkem Einfluss der Züchtungen des vorhererwähnten fahrenden Volkes.

Reitpferde

In den meisten Fällen können Sie auch Reitpferde mieten. Diese sind besonders beliebt, um den Pferdewagen zu begleiten oder aber um Strände, Felder und Hügellandschaften zu erkunden, während ihr Zigeunerwagen geparkt ist.

Reisedauer

Die Reisedauer beträgt zwischen 7 und 20 km am Tag, was je nach Temperament des Pferdes zwei bis fünf Stunden dauert.

Instruktionen

Fernerhin werden Sie vor Reiseantritt theoretisch und praktisch darin unterwiesen wie man Pferd und Wagen lenkt; wobei besonderer Wert darauf gelegt wird, wie man sich sicher im Straßenverkehr verhält, durch Einfahrten bewegt, sich an steigenden oder fallenden Pässen verhält usw.. Ihr Ausbilder wird Sie für eine Weile im Pferdewagen begleiten, um sicherzustellen, dass Sie in der Lage sind, das Pferd auf der Straße zu kontrollieren. Sollten Sie sich in bestimmten Situationen unsicher fühlen, ist die Faustregel, das Pferd am Kopf zu führen.

Einige wenige Straßen sind für Zigeunerwagen schlichtweg ungeeignet, da sie entweder zu steil, zu eng, oder zu verkehrsreich sind. Vor diesen werden Sie gewarnt. Sollten Sie jedoch im Zweifel darüber sein, ob ein Hügel zu steil ist oder nicht, dann hilft eine Faustregel: Wenn ein normaler Radfahrer den Hügel ohne Anstrengung Bewältigen kann – dann kann Ihr Pferd das auch.

Routen

Einige Vermieter haben vorgeschriebene Reiserouten, zwischen denen Sie wählen können. Andere werden eine bestimmte Route vor Reiseantritt mit Ihnen ausarbeiten. In jedem Fall sollten Sie Ihren Vermieter informieren, wenn Sie von Ihrer Route abweichen. Dies ist keine Schikane, sondern dient lediglich Ihrer Sicherheit.



Buchungen bei Gaeltacht Irland Reisen,
Schwarzer Weg 25, 47447 Moers,
Tel.: 02841-930111,
kontakt@gaeltacht.de, www.gaeltacht.de,
Mietkosten für eine Woche Zigeunerwagen
ab 720 Euro pro Wagen.

Dieter Vogts Kommentar zu seinen Ferienreisen im Westwind: Ich kann machen, was ich will – in Irland erleide ich jedes Mal Schiffbruch. Einer ist schöner als der andere. Meine gesammelten Schiffbrüche füllen inzwischen einen großen Zettelkasten mit der Aufschrift: „Vorsicht Irland!“ Zur Warnung und Belehrung unerfahrener Touristen wird der Kasten hier auf Wunsch geöffnet.

Dieter Vogt Das Glück, Schiffbruch zu erleiden (Auszug)

Irland hat ein großes Repertoire an Wetter. Der Westwind schiebt Regenwolken vor die Sonne und verjagt sie wieder. Die Bäume biegen sich nach Osten, zu schwach, sich je wieder aufzurichten. Zwei Stunden wie am Mittelmeer, zwei Stunden Regenschauer. Immer riecht es nach frischem Gras und Salzwasser. Luft aus erster Hand, wie A. E. Johann fand. Kein schlechtes Betriebsklima – für ein Pferd.

Irland mit Pferd und Wagen. Wer seinen viel-pferdigen Wagen in die Garage stellt, um mit 1 PS auf die Reise zu gehen, muss entweder ein Romantiker sein oder ein Snob, aber Snobs scheiden schon deshalb aus, weil sie keineswegs als Romantiker gelten wollen. Großstadtkinder haben so ihre Sehnsüchte, und der Tourismus hat modische Extras. Wer sein irisches grünes Wunder erleben möchte, kann mit einem „horse drawn caravan“ durch das Land mit den garantiert schönsten Regenbögen fahren. Das rollende Wochenendhaus ist den Planwagen der blonden „Zigeuner“ und Kesselflicker, der Tinker, nachgebaut und für anspruchsvolle Vagabunden eingerichtet. Sechs Quadratmeter Küche- Wohn- und Schlafzimmer, Grill und Klapptisch, ein tonnenförmiges Zuhause auf Gummirädern; draußen fährt der Vorgarten vorbei.

Wir fahren ab in Clonakilty, eine gelb,blau und rosa angestrichene Stadt an der herben südirischen Küste. Das Pferd hat zwei Gänge, Schritt und Trab; bei schlechter Laune springt es schlecht an. Ein nicht ganz reiner Schimmel, dem die Haare über den Huf fallen, als trübe

er Strümpfe. Heißt Patsy. Auf der Kutscherbank sitzend, die Zügel zwischen Daumen und Zeigefinger geklemmt, dösend oder singend (Hoch auf dem gelben Wagen – sonst fällt uns nichts ein) fahren wir gen Westen. Im Takt der Tritte schwingt Patsys Hinterteil.

Blick über den Pferderücken hinweg: Der aufgeblähte Autofahrerhorizont schrumpft zusammen aufs Greifbare. Wir sehen nicht „die Landschaft“, sondern das, woraus sie besteht. Steinwälle und Buschreihen zerteilen die Fläche. Fuchsienhecken wie undurchdringliche Mauern. Telegrafmasten, die in der Umarmung des Efeus lebenden Bäumen gleichen. An der Küste Felsbrocken, groß wie Häuser, geborsten und zerschmettert. Man sollte auch keltische Baudenkmäler besichtigen, aber sie lohnen es einem nicht. Weideland, Sumpfland, Felsenhügel, einzelne Gehöfte, weltferne Orte mit Fischerei und gälisch beschrifteten Lädchen: Ballydehob, Skibbereen, Schull. Esel und Schafe kreuzen den Weg; manchmal auch Menschen, und keiner lässt sich einen Schwatz entgehen.

Unsere Pferd ist nicht reitbar, aber zweifellos reizbar. Auf der Weide, wo es seine ununterbrochene Mahlzeit einnimmt, will es nicht von hinten angesprochen werden. Freundliches Tätscheln beantwortet es mit einem tückischen Beißversuch. Das Glück dieser Erde liegt weitab vom Pferde. In der gasbeheizten Behaglichkeit der Diogenes Tonne windet sich unterm Grill das erste Steak unserer Pferdstage. Feucht ist die Wiese, Nebel kriecht ins Bett, die Romantik ist nicht zu leug-

nen. Morgens machen wir einen Bummel ums Haus. Fachgespräche mit den Nachbarn, die auf derselben Koppel genächtigt haben: „I think your horse is very weak, isn't it?“ Unser Pferd macht gut vier Meilen die Stunde.

Viel Erholung, wenig Ereignisse. Alles geht merkwürdig glatt, sind wir wirklich in Irland? Endlich bleiben wir mit einem Achsbruch krahend liegen. In dem Dorf Leap dürfen wir mit Charly, dem Vermieter, telefonieren, und am nächsten Morgen bringt ein Tieflader die intakte Tauschwohnung. Ein tropenheißer Tag, es geht bergauf, bergauf, die Patsy schwitzt in Strömen – Charly, schick uns ein neues Pferd! Dies ist ein Abenteuer mit Kundendienst.

Fern der Heimat, ohne Waschpulver und Wasserspülung, ist eine gewisse Verwilderung nicht aufzuhalten. Man trägt bald Haare statt Frisur. Hygiene ist rationiert. Aber das Zaumzeug beherrscht man im Schlaf! Drei Tage Rast an den Shreeane Lakes, wir mieten eine große Kuhweide für sechs Schilling pro Nacht: Am Ufer sitzend, haben wir die sanftesten Hügel als Kulisse. Neugierig springen die Fische. Angeln wir! Wir angeln vergebens. Des Farmers Töchterlein Maura holt die Kühe heim und kehrt zehn Minuten später mit einem Krug warmer Milch zurück. Drei Tage und drei Nächte Elysium. Die Sonne sticht, Regen prasselt aufs Dach, der Wind singt Gespensterlieder, und wir schmökern „Drakula“.

Wenn die Vampire ausbleiben und auch sonst nichts Schlimmes geschieht, wird man ein wenig leichtsinnig. Wir beenden die Tour im Süden und reisen mit dem Auto nach Nordwesten, um uns ein neues Pferd anzuladen, einen neuen Wagen zu kutschieren. Da hat es uns dann erwischt, auf einer schmalen Straße, nicht weit von Sligo.

Wenn es bergab geht, muss man mit aller Kraft die Bremse ziehen, damit der Wallach nicht auf die dumme Idee kommt, in Trab zu verfallen. Aber der Wallach rutscht auf dem Asphalt aus und kommt auf die dumme Idee, er will bloß dem Schub des schweren Wagens ent-



© W. Straubinger

gehen. Schon ist es zu spät. Vom Tempo des Wagens überrascht, zeigt das ängstliche Pferd, dass es noch einen dritten Gang hat, Galopp. Als der Wagen rumpelnd in den Graben rollt, tut der Wallach einen einzigen großen Satz, um sich von der unheimlichen Last zu befreien. Die Riemen reißen. Das Pferd galoppiert in Panik davon. In einem Wildwestfilm macht sich so eine Szene ausgezeichnet. Wenn man selber auf dem Kutschbock sitzt, möchte man beim Anblick der verunglückten Fuhre am liebsten heulen. Wenigstens sind alle Knochen heil. Wir machen uns verstört auf den Weg. Beiderseits der Straße stehen wie Salzsäulen ein paar Bauern und Kinder und starren in die Richtung, in der das Pferd verschwunden ist. Hat man je so einen rasenden Teufel gesehen! Er kam hier vorbei wie der Blitz, gerade als ich aus der Haustür ... Das Mitleid eines ganzen Dorfes ist uns gewiss, das Pferd ist uns ungewiss.

Zwei Meilen entfernt steht es schnaufend in einem Feldweg. Gütiges Irland. Alles ist nur halb so schlimm. Man hilft uns, das Pferd zu versorgen, man hilft uns, den Wagen zum nächsten Bauernhof zu ziehen - und wir sind, ohne

Frage, willkommene Gäste einer kinderreichen Familie, die uns den Schock mit Kaffee und Plätzchen auszutreiben sucht. Zwei Stunden später dampft frischgebackenes Brot auf dem Tisch. Und erst nach vier Tagen nehmen wir Abschied.

Das Glück, Schiffbruch zu erleiden. Offenbar eine irische Spezialität.



Aus Merian Irland, 1976 – Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags

„Das im Februar 2011 erschienene MERIAN-Heft ist das fünfte, das Irland gewidmet ist. Interessant und aufschlussreich ist es, die Entwicklung der Hefte zu vergleichen mit ihren jeweiligen thematischen und fotografischen Schwerpunkten...“

Und dann arbeitet Hermann Rasche genau all diese Unterschiede heraus...im irland journal, Ausgabe 1.2011, in der er auch das neue Heft würdigt:

„Der Merian-Kompass listet vielfältige Tipps und Adressen, mit sehr brauchbaren Kurzerläuterungen, wichtige touristische Highlights und Musts, daneben weniger Bekanntes, das sich zu entdecken lohnt ...Angeln, Radwandern ... bis zu Zigeunerwagen, deren frühere Popularität aber offensichtlich etwas gelitten hat. Reiseführer und Literaturbibliographie, im Anhang, sind auf dem neuesten Stand der Dinge.“



So um 2022 dürfte Merian-Heft Irland Nr. 6 herauskommen – mal sehen, was sich bis dahin getan hat auf der grünen Insel“.

Fazit: Ein wirklich gutes Heft! Wer Merian Irland noch nicht hat, sollte es sich schnell besorgen... Und wer's zu weit zur nächsten Buchhandlung hat, die neue Ausgabe gibt's auch im www.irish-shop.de.

Die oben erwähnte, ganze Rezension aller bisher erschienenen Merian Ausgaben kann man hier nachlesen: www.irland-journal.de